

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Nº 341.

Freitag den 7. December.

1855.

Bekanntmachung.

Nachdem der hiesige Bürger

Herr Dr. jur. Eduard Gauditz jun.

als Stadtrath auf Zeit heute von uns verpflichtet worden ist, so bringen wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.
Leipzig, den 5. December 1855.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Stadttheater.

Nach längerer Zeit sahen wir wieder einmal ein musikalisch bedeutendes Werk über unsere Bühne gehen: die Oper „Figaro's Hochzeit“, deren unsterbliche Musik auch diesmal den angenehmsten Eindruck hinterließ, trotz des den sittlichen Standpunkt und den Geschmack der vielgeprägten ehrbaren guten alten Zeit hinreichend charakteristischen, ein wenig stark frivolen Sujets. Allerdings vermag das auch nur eine solche Musik, die als Meisterwerk ersten Ranges für alle Zeiten fortleben und der Oper stets ihre Geltung gewährleisten wird. Was die Aufführung betrifft, so schloß sich dieselbe in den Hauptsachen den besseren Operndarstellungen an, die wir seit Wiedereröffnung des Theaters geschenkt haben. Eine hoffentlich baldige Wiederholung der Vorstellung wird voraussichtlich ein noch geglätteteres Ensemble haben. Nicht mit Stillschweigen darf ich es übergehen, daß mir einige Tempi namentlich im ersten Finale und in dem Duett in B dur zwischen der Gräfin und Susanne — ein wenig zu langsam genommen schienen, wodurch die Wirkung der Musik nicht gefördert ward. Zwei der weiblichen Hauptpartien waren neu besetzt: die der Gräfin und des Cherubin. Fräulein Bartél, welche erstere sang, schien nicht ganz bei Stimme zu sein; sie vermochte daher auch nicht ihre beiden Arien zur vollen Geltung zu bringen. In der großen Arie im zweiten Act gelang ihr das Adagio zwar recht hübsch, im Allegro ermittelte jedoch das Organ in Folge der Indisposition immer mehr und mehr, und das war ohne Zweifel der Grund zu dem hier auffallenden Detonieren. Fräulein Bartél ist jedenfalls ein beachtenswertes Talent, das für unsere Bühne noch recht nützlich werden kann, wenn die Sängerin neben fortgesetzten musikalischen Studien namentlich auch dahin strebt, etwas mehr aus sich herauszugehen, das Geistige und die Poesie des bestreitenden Kunstwerkes vollständig zu erfassen und diese Hauptsachen im Gesang wie im Spiel möglichst hervorzuheben. — Eine recht hübsche Leistung war Fräulein Neuhold's Cherubin. Als diese junge Sängerin zum ersten Male bei uns auftrat, zeigte sie bereits ein schönes Stimmmaterial, das nur noch der höheren Ausbildung bedurfte. Sie ist bis jetzt nur wenig beschäftigt gewesen, hat aber dennoch, wie das die diesmalige Leistung bewies — bereits Fortschritte gemacht. Die beiden Arietten des Cherubin sang Fräulein Neuhold für eine Anfängerin sehr lobenswert, besonders die zweite; nur hätte Referent die brillanter sein sollende Veränderung am Schlusse derselben weggewünscht. Sind irgendwo fremde und willkürliche Zutaten an Vergierungen ic. unzulässig, so ist das bei der Musik Mozarts — dieses unerreichten Meisters in der Gesangs-Composition — der Fall. Urbrigens war das nicht der einzige überflüssige Schnöckel, der an diesem Abende angebracht wurde. Nicht minder anerkennenswert als Fräulein Neuhold's Bestreben, im Gesange höheren Ansprüchen zu genügen, war ihr nettes und gewandtes Spiel. — Was Frau Wachmann als Susanna leistet, ist bekannt. Im Spiel, wie gewöhnlich, vor-

züglich, war sie bei dieser Aufführung auch ganz besonders gut bei Stimme und vermochte daher die in musikalischer Beziehung sehr schwere Aufgabe zu allgemeiner Befriedigung zu lösen. Dasselbe ist auch über Herrn Behrs Figaro und Herrn Brassins Grafen Almaviva zu sagen, eben so wie Frau Eicke als Marcelline wieder eine treffliche Leistung gab. — Recht brav war Fräulein Alburg als Bärchen; sie sang diesmal ihre Ariette und entschädigte damit reichlich für die Störung, die beim Beginn des genannten Musikstückes ihr verspätetes Erscheinen auf der Bühne verursacht hatte. — Den Basilio gab diesmal Herr Schneider. Es war das eine der besten Leistungen des Abends nicht allein im Gesange, sondern auch in dem durch eine sehr glücklich gewählte Maske unterstützten Spiel. — Die beiden kleinen Gesangspartien des Gärtners Antonio und des Doctor Bartolo gaben die Herren Gillis und Stürmer durchaus befriedigend. Bei letzterem ist neben dem stets Guten, was er selbst in den kleinsten Rollen giebt, namentlich auch die Bereitwilligkeit mit Dank anzuerkennen, mit welcher der im Schauspiel eine der ersten Stellen so ehrenvoll behauptende Darsteller, nachdem er früher ein erstes Fach in der Oper inne gehabt, jetzt immer noch kleine und unbedankbare Opernpartien übernimmt und damit nicht allein dem Ganzen äußerst nützlich wird, sondern auch beweist, wie richtig er den Beruf eines dramatischen Künstlers und dessen Stellung dem Institute wie dem Kunstreiche gegenüber erkannt hat.

Ferdinand Gleich.

In der katholischen Kirche
ist Sonnabend den 8. December, als am Feste Mariä Empfängnis,
um 7 Uhr Frühmesse mit Altarrede, um 9 Uhr Predigt (Herr
Pfarrer Stolle) und Hochamt, Nachm. 2 Uhr feierl. Vesper.

Tageskalender.

Absahrt und Ankunft der Dampfwagen in Leipzig.

- I. Nach Berlin ic. und von dort, A. über Göthen: 1) Mrgs. 5 U.; 2) Nachm. 3½ U.; 3) Abends 6 U. (mit Nachtzüge in Wittenberg). — Ank. a) Nachm. 2 U. 20 M.; b) Nachts 12 U. [Magdeburg Bahnhof]. B. über Mödernau: 1) Mrgs. 5 U.; 2) Nachm. 2½ U. — Ank. a) Nachm. 1½ U.; b) Abends 8½ U. [Dresdner Bahnhof].
- II. Nach Dresden, engl. nach Chemnitz, ic. und von dort: 1) Mrgs. 6 U. (mit Nachtzüge in Prag); 2) Mrgs. 8½ U.; Courierzug. (mit Nachtzüge in Görlitz); 3) Nachm. 2½ U.; 4) Abends 5½ U.; 5) Nachts 10½ U., Schnellz. — Ank. a) Mrgs. 6½ U.; b) Vormitt. 10 U.; c) Nachm. 1½ U.; d) Abends 5½ U.; e) Abends 9½ U. [Dresdner Bahnhof].
- III. Nach Frankfurt a. M. und von dort, A. über Halle: 1) Mrgs. 7 U.; 2) Mitt. 12 U. (mit 11 St. Übernachten in Gütershausen); 3) Nachts 10 U., Schnellz. — Ank. a) Mrgs. 7½ U.; b) Nachm. 2 U. 20 M.; c) Abends 5½ U.; d) Abends 9½ U. [Magdeburg Bahnhof]. B. über Hof: 1) Mrgs. 6 U.; 2) Vige.